



## Pressemitteilungen 2016

09.08.2016

**Gut gebrüllt, Kätzchen!**

Katzen zeigen geschlechtsspezifische Reaktionen je nach Dringlichkeit der Jungtierlaute

Wissenschaftlerinnen der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo) und der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) untersuchten, ob Katzen die emotionale Erregung von Katzenjungen anhand ihres Miauens erkennen können und ob die übliche rein mütterliche Aufzucht der Jungtiere zu unterschiedlichen Verhaltensreaktionen bei weiblichen und männlichen Elterntieren führt. Ihre Ergebnisse erscheinen am 12. August im Fachmagazin BMC Evolutionary Biology.

Für die aktuelle Studie beobachteten Dr. Marina Scheumann aus dem Institut für Zoologie der TiHo und Dr. Wiebke Konerding der Forschungsabteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde der MHH, neun Kater und acht Kätzinnen, während sie ihnen Miauen von wenig erregten und stark erregten Katzenjungen vorspielten. Die Hälfte der Kätzinnen hatte bereits Erfahrung mit eigenen Nachkommen. In einer vorherigen Untersuchung hatte das Forscherteam bereits herausgefunden, dass sich Dauer und Tonhöhe mit der Dringlichkeit der Hilfebedürftigkeit verändern. Als sie die Rufe, die sie vorher aufgezeichnet hatten, den Katzen vorspielten, reagierten Kätzinnen anders als Kater

je nachdem wie dringend das Miauen der Katzenjungen klang.

Erstaunlicherweise reagierten Kätzinnen um zehn Prozent schneller auf Katzenlaute die in Kontexten starker Erregung aufgenommen wurden, während Kater die gleiche Reaktion zeigten wie auf gering erregte Kätzchenlaute , erklärt Wiebke Konerding. Kätzinnen sind also fähig, auf den Bedürftigkeitsgrad von Katzenbabies zu reagieren, unabhängig davon, ob sie bereits Erfahrungen mit Nachwuchs hatten oder nicht. Dabei erkennen sie durch Wechsel der Stimmlage und Dauer der Rufe, wie dringend sie eingreifen müssen. Dr. Marina Scheumann sagt: Die Ergebnisse zeigen, dass das geschlechtsspezifische Aufzuchtverhalten einen Einfluss auf die Reaktion auf Jungtierlaute hat. Es bleibt weiterhin zu untersuchen, ob dies auf geschlechtsspezifische Aktivierungsmuster des Gehirns zurückzuführen ist oder durch unterschiedliche Motivation erklärt werden kann.

#### **Kontakt**

Dr. Marina Scheumann  
Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover  
Institut für Zoologie  
Tel.: +49 511 953-8750  
[E-Mail senden](#)

#### **Dateien:**

[PM160809\\_Katzen\\_MarinaScheumann.jpg](#) 4.6 MB  
[PM160809\\_Katzen\\_WiebkeKonerding.JPG](#) 3.0 MB

[Zurück zur Übersicht](#)

*Sie sind hier: [Aktuelles & Presse](#) > [Pressemitteilungen](#) > [Pressemitteilungen 2016](#)*

---

Dieses PDF-Dokument wurde dynamisch auf [www.tiho-hannover.de](http://www.tiho-hannover.de) erstellt.  
Letzte Aktualisierung dieses Dokumentes: 14. Dezember 2016  
© Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Bünteweg 2, 30559 Hannover, Tel.: +49 511 953-60